

Friedrich Junge

Die Erzählung vom Streit der Götter Horus und Seth um die Herrschaft

Die folgende Erzählung ist während der Regierungszeit des Königs Ramses V. (1144-1140 v. Chr.) im Neuen Reich verfaßt worden; ein Literat von Begabung (der nicht notwendigerweise der Autor, diesem aber in der Schreibkunst adäquat ist) hat sie in schöner Kursivschrift (»Neuhieratisch«) – der Schrift, die auch für literarische Texte üblich ist – auf der Vorderseite (dem »Rekto«) einer langen Papyrusrolle niedergeschrieben (Papyrus Chester Beatty I); die Rückseite enthält ein Loblied auf den König und eine Sammlung von Liebesliedern. Alle Texte dieses Papyrus sind von A. H. Gardiner publiziert worden, *The Library of A. Chester Beatty. Description of a Hieratic Papyrus with a Mythological Story, Love Songs, and Other Miscellaneous Texts*, London 1931; der »Streit von Horus und Seth« S. 8-26, und pls. 1-16; dann ebenso erneut in einer Sammlung von Erzählungen des Neuen Reiches: A. H. Gardiner: *Late-Egyptian Stories*, Bibliotheca Aegyptiaca I, Brüssel 1932, S. 37-60.

Übersetzung: M. Lichtheim: *Ancient Egyptian Literature, Vol. II: The New Kingdom*, Berkeley 1976, 214-223.

Vorbemerkungen:

Gegenstand dieser Erzählung – die ausschließlich unter Göttern spielt – ist die Auseinandersetzung um die Königsherrschaft in Ägypten und der Welt, um das »Amt des Osiris«, das dem Osirissohn Horus kraft Erbfolge zustünde, das aber auch der Osirisbruder Seth kraft Verwandtschaft und überlegener Stärke für sich fordert. Die Berechtigung der jeweiligen Ansprüche wird in einer Folge von Gerichtsverhandlungen und rechtsrelevanten Demonstrationen geprüft; Horus wird vor Gericht von seiner Mutter Isis mit Rat und Tat unterstützt, Seth hat im Gerichtsvorsitzenden, dem »Allherrscher« Atum-(P)re-Harachte, einen Fürsprecher; dessen Beisitzer sind der »Ba-Widder, Herr von Mendes« und der Gott Ptah(-Tatenen); der Gott Thot ist Gerichtsprotokollant und Rechtsgelehrter, der auf Einhaltung der Verfahrensregeln dringt, die Gesamtheit der Götter (die sog. »Neunheit«) bildet die Schöffen, deren Sprecher Onuris-Schu ist. Die Göttin Neith und Osiris selbst sind gutachterlich tätig.

Die Geschichte beginnt mit einer beschreibend zur Ruhe gebrachten Handlung, einem Bild, einem Tableau, wie man es auf den Wänden eines Tempels hätte dargestellt finden können: Thot reicht das »Horusauge« dar als Legitimationssymbol für den Herrschaftsantritt – der Fall scheint ausgestanden, bevor er richtig begonnen hatte. Dann aber gerät das Bild mit dem Auftritt Seths in Bewegung.

In vier Verhandlungsrunden, die jeweils damit beginnen, daß Seth seinen Anspruch anmeldet, und damit enden, daß das Recht des Horus bestätigt wird, werden die Auseinandersetzungen entfaltet:

In der ersten Verhandlung besteht die um Entscheidungshilfe gebetene »Urmutter« Neith zwar auf Einhaltung des Rechts, die Verhandlung endet aber mit einem Skandal und muß vertagt werden, weil der Gerichtsvorsitzende Re-Harachte eindeutig Partei für Seth bezieht, beschimpft wird und sich beleidigt zurückzieht.

Bei Wiederaufnahme der Verhandlung empört sich Seth nach neuer Vorlage seines Anspruches so über die Einmischungen der Isis, daß der Gerichtsort zunächst auf eine Insel verlegt werden muß, um Isis fernzuhalten; Isis aber besticht den göttlichen Fährmann, sie überzusetzen, und bringt als scheinbar hilflose Schöne den von Begierde behinderten Seth dazu, einen raffiniert analog gebildeten Rechtsfall so zu entscheiden, daß die Entscheidung sich gegen ihn selbst wendet.

Die nunmehr wieder anberaumte Krönung des Horus wird jedoch von Seth zur dritten Runde, zur Hauptrunde der Auseinandersetzung, gewendet, indem er Horus zunächst zum Duell fordert – und zwar dergestalt, daß sie als Nilpferde zeigen sollen, wer von ihnen unter Wasser die Luft länger anhalten kann. Das Duell bleibt freilich unentschieden: Isis, die es mit einer Harpune entscheiden helfen wollte, gerät gegenüber Sohn Horus und Bruder Seth in die Fallstricke familiärer Rücksichtnahmen, was Horus so kränkt, daß er sie wutentbrannt enthauptet – wovon aber die »zauberreiche« Isis nicht lange beeinträchtigt ist. Die anschließende Strafaktion gibt Seth die Gelegenheit, Horus seiner Augen zu berauben – der »Horusaugen« –, Verletzungen aber, die Hathor-Isis rasch wieder zu heilen vermag. Angesichts ihrer Remis-Situation legt der Vorsitzende den Kontrahenten nunmehr nahe sich zu versöhnen; während der so erreichten gemeinsamen Nachtruhe macht sich Seth allerdings über Horus her, um ihn zu begatten, der Akt mißlingt dank Horus' Geistesgegenwart; gemeinsam mit Isis gelingt es Horus seinerseits, dem Seth seinen Samen unwissentlich über dessen Essen einzuflößen. In die Grube, die Seth gegraben hatte, fällt er selbst: Sein Auftritt vor Gericht, der als Triumph gedacht war, gerät ihm zur Blamage.

In der vierten Runde nun – der letzten, in der Seth der Krönung des Horus erfolgreich Widerstand leisten kann –, hat Horus alle Schwäche verloren: Er entscheidet nicht nur einen unmöglichen Kampf steinerner Schiffe für sich, indem er Rationalität mit List verknüpft, sondern er muß sogar von den anderen Göttern daran gehindert werden, Seth zu töten. Aber noch bringt ihm dies nicht den Erfolg; so führt er Klage bei Neith über die Mißachtung aller bisherigen Entscheidungen.

Also entschließt man sich endlich, Osiris, den König der Gegenwelt, um seine Meinung zu bitten; der, wie nicht anders zu erwarten, fordert schleunige Durchsetzung des Rechts, nicht ohne die Götter an ihre Abhängigkeit von ihm zu erinnern – was Re-Harachte in herrscherlicher Eifersucht zurückweist. Erst als Osiris den Göttern unverhohlen bedeutet, daß er es sei, dem die Erinyen gehorchen und vor dem selbst sie sich verantworten müssen, gibt auch Re-Harachte klein bei, läßt Horus zum König krönen und kompensiert Seth mit einer Rolle in seiner *entourage*. Isis stimmt ihren Lob-Hymnus an.

Der Plot nimmt vielerlei Wendungen und hat vielerlei Aspekte. Er spiegelt realweltliche Institutionen und Hierarchien in der Götterwelt; die Götter schreiben einander Briefe, sie bilden einen Gerichtshof mit einem Gerichtsherrn, der einer

Kollegialgerichtsbarkeit unterworfen ist, das Erbrecht wird in seinen Ausprägungen durchgespielt und argumentiert, rechtliche Subtilitäten und Spitzfindigkeiten werden ausgespielt und verworfen, und es wird Zuflucht zum Prinzip des Gottesurteils genommen (Bewährung oder Nichtbewährung in gestellten Aufgaben). Der Zeitgeist des ausgehenden Neuen Reiches ist evident – in der Königsherrschaft Gottes (sei es Re oder Osiris) und den Formen der »Theologie des Willens« (»Willkür« Gottes und Abhängigkeit von seiner Gunst – selbst bei den Göttern): der Briefwechsel von Re und Osiris am Ende gehört unter seiner spöttelnden Oberfläche zu den aufschlußreichsten theologischen Argumentationen der Zeit.

In der Auseinandersetzung nimmt Seth immer wieder das Recht des Stärkeren für sich in Anspruch – und seine Stärke ist auch der Grund, warum Re-Harachte, der Gott der Sonne und des Sonnenlaufes, ihm so wohlgesonnen ist: Seth ist es, den er braucht, um ihm am Bug der »Sonnenbarke« den kosmischen Weg kämpfend freizuhalten. Horus dagegen setzt Gesetz und Klugheit der rohen Kraft Seths entgegen – unterstützt von den Finten seiner Mutter Isis – und führt Legalität und Intelligenz am Ende zum Sieg.

Und Horus macht eine Form der Entwicklung durch: Anfangs ist er ein hilfloses Kind, für das seine Mutter und wohlgesonnene Ratgeber agieren und argumentieren müssen und dessen Schwäche Verachtung auf sich zieht; dann ist er schon stark genug, mindestens den Kampf zu wagen und einen mißglückten Hilfeversuch seiner Mutter mit pubertärem Jähzorn zu beantworten; die Gefährdungen der Geschlechtsreife bewältigt er, wenn auch noch unterstützt von seiner Mutter, um endlich erwachsen und kräftig seine Sache selbst in die Hand zu nehmen.

Die Geschichte handelt aber nicht nur von Göttern, über das Oberflächenmuster ist auch noch ein subtiles Gewebe von Konnotationen gelegt. Es ist nicht nur der motivgebende »Osirismythos« ein unausgesprochen selbstverständlicher Hintergrund: das Entschwinden des Gottes aus dieser Seinsweise und sein »Dahingehen« in eine andere, sein Herrschaftsantritt dort und der verwaiste Thron hier, um den sich sein Erbe Horus und sein Bruder Seth streiten müssen. Es ist in den Protagonisten und ihren Beiworten auch jene Schöpfungsgeschichte, jene Genealogie des gott-erfüllten Kosmos ständig gegenwärtig, die als »Götterlehre/Neunheit von Heliopolis« bekannt ist: In Atum schlägt die hier mit Neith identifizierte Präexistenz in Existenz um, Atum wiederum läßt die Weltprinzipien Schu/Leben und Tefnut-(Hathor)/Weltordnung aus sich werden, die ihrerseits Geb (»Erde«) und Nut (»Himmel«) gebären, und diese endlich Osiris, Isis und ihren Sohn Horus, Seth und Nephthys – den Gestalten, in deren Zusammenspiel und Antagonismus sich die »Metaphysik der Präsenz« niederschlägt.

Vor allem über die Aspektualisierung des »Allherrn«, über den chamäleonartigen Farbwechsel des Gerichtsvorsitzenden und Großen Gottes Atum-Re-Harachte-Chepri wird der Leser unaufhörlich und unmerklich von Figuration zu Figuration geführt: Wenn er als Sonnengott Re-(Harachte) seine Sympathien für Seth offen ausdrückt und damit Mißfallen erntet, wird er selbst als Weltenrichter und Schöpfergott Atum zum Schiedsrichter angerufen, wobei er sich als Herr der Schöpfung weiterhin aufspaltet in Atum und Ptah-(Tatenen). Zur Entscheidungsfindung zieht

er sich selbst ein weiteres Mal als »Ba-Widder« hinzu, derjenigen Symbolisierung, die aus der »weltbewegenden« Vereinigung von Re und Osiris, von Welt und Gegenwelt hervorgeht. Erst in der Dialektik der Sphären jedoch, im offen erklärten Dualismus von Diesseitigott Re und Jenseitigott Osiris und seiner Aufhebung, löst sich auch der Streit: der Weltenrichter und Allherr muß sich dem Primat des Gegenwelt-Herrschers beugen.

So ist die Erzählung in der Tat »Mythos« – jedoch in einer Gestalt, wie der Mythos bei Aristophanes in Erscheinung getreten ist. Es gibt eigentlich nur eine Sympathieträgerin, die kluge und sorgende, sowohl listige wie aufrechte Isis, deren einzige Schwäche ihre Loyalität ist; und es gibt noch den redlichen Thot, der sich sein Rechtsbewußtsein bewahrt. Bei den anderen weltbeherrschenden Mächten aber steht der Glanz ihrer Epitheta und Auftritte im Mißverhältnis zu ihren Eigenschaften und Verhaltensweisen: sie raufen und lärmen, sind eitel und pompös, starrköpfig und wetterwendisch, zänkisch, korrupt und eifersüchtig; der Herr der Götter ist windig, schimpft, wird verlästert und ist gekränkt; die Götter versuchen, sich wechselseitig zu begatten, der eine kann durch Erotik aufgemuntert, der andere um den Verstand gebracht werden; man versucht, einander zu übertölpeln und lächerlich zu machen, und Recht zu finden ist eine Frage der Ausdauer.

Die burleske Schilderung aber transportiert einen ernsten Gegenstand: Der götterweltliche Rechtsakt von der Übergabe des Herrscheramtes auf den Sohn und Nachfolger ist der Seinsgrund des Königtums auf der Erde; der König tritt sein Amt »auf dem Horus-Thron der Lebenden« an, und weil er die Rolle des Horus vertritt, vertritt der Vorgänger in seinem Tod die Rolle des Osiris. Das Gelingen der götterweltlichen Vorgabe ist die Bedingung des Gelingens in ihrem menschenweltlichen Abbild: der Kontinuität des Königtums im geregelten Übergang von Amtsinhaber zu Amtsinhaber. Die Figuration aus Osiris, Isis, Horus und Seth und ihre Dynamik – das Handlungsschema der Infragestellung des Erbes, des Richtspruches und der legitimierten Amtsübergabe – ist der ägyptische Begriff vom Staat; mit ihr spricht man vom Staat.

So wird auch in dieser Erzählung vom Staat gesprochen, und die Art, wie dies getan wird, gibt ihr Züge von Satire. In diesen Göttern werden auch die Aktanten der Lebenswelt im ausgehenden Neuen Reich gespiegelt und ihre Verhaltensweisen, die bürokratische Langsamkeit der Entscheidungen, die Verschleppungstaktik bei der Rechtsfindung, die intriganten Manöver der Verwaltungsspitze; da steht der Prunk der höfischen Epitheta im Gegensatz zur Erfolglosigkeit der Dynastie mit ihren schwachen und überalterten Königen, die manchmal nicht einmal lang genug regieren können, um der Machtspiele ihrer Kabinettsminister gewahr zu werden: da hat »seit 80 Jahren« kein richtiger »Horus« mehr die Herrschaft angetreten. In dieser Erzählung hat ein spätramessidischer Intellektueller auch seiner Resignation Ausdruck verliehen.

Anmerkung: Die gliedernden Überschriften sind Zutaten des Übersetzers; *kursiv* gesetzte Wörter geben im folgenden Rubra wieder (rot geschriebene Textteile).

O. EINLEITUNG: »TABLEAU« DES GERECHTEN PRINZIPS (1,1-1,9)

^{1,1} ... die Verhandlung zwischen Horus und Seth – von geheimnisvoller Gestalt und die Größten unter jenen Großen »Fürsten« (»Archonten«^a), die das Dasein angenommen haben^b. ^{1,2} Wie nun ein göttlicher »Knabe« im Angesicht des Allherrn das Amt seines Vater Osiris einfordert – jener, dessen Epiphanien wunderbar sind, [Sohn] ^{1,3} Ptahs, der [das Jenseits] erleuchtet mit seiner [Erscheinung] –, bringt Thot das »Horusauge« dem Großen Fürsten in Heliopolis dar^a. Und ^{1,4} Schu, Sohn des Re, sagte im Angesicht [Atums, des] Großen [Fürsten] in Heliopolis: »Der ›Meister‹ der Macht ist gerecht, [der] sie [so gebraucht], daß das Amt dem [Horus] gegeben wird.« ^{1,5} Und Thot sagte zum [Götterkollegium^a]: »Es ist unendlichfach [richtig].«

Da jauchzte Isis auf, denn sie freute sich ^{1,6} [über alle Maßen], [trat] vor das Angesicht des Allherrn und sagte: »Nordwind, nach Westen; laß das Herz des Wenen-nefer^a sich freuen.« Und Schu, ^{1,7} [Sohn des Re], sagte: »Das Darbringen des ›Horusauges‹ gilt dem Götterkollegium als gerechtfertigt«. Sagte der Allherr: »Was soll das, daß ihr da ^{1,8} allein vor euch hinplant?« [Onuris] aber sagte da: »Er nehme den ›Königsring‹ des Horus, und es werde die [›Weiße-Krone‹] auf sein Haupt [gesetzt].«

1,1 a) Zu »Fürsten«/»Fürstenhaus«: Das »Fürstenhaus« ist der götterweltliche Ort der Gerichtsverhandlung, wo das Gericht Horus zum Herrscher ernennt (durch Verleihung des Horusauges); in der Übertragung auf den König wird sein Name dort in die Blätter des »Ischedbaumes« im Fürstenhaus eingetragen. Ein kultisch-realweltliches Analogon befindet sich im Tempel von Heliopolis. »Fürsten« bezeichnet hier eine Kategorie von weltkonstituierenden Gottheiten – denen analog, die in der Gnosis »Archonten« genannt werden.

1,1 b) wörtl. »entstanden sind«.

1,3 a) Das »Horusauge« ist Symbol der Ordnung und kosmisch-staatlichen Stabilität. Der Gestus der Darreichung des Horusauges durch Thot (als Pavian) wird gelegentlich auch als Bild wiedergegeben (z. B. in Wiedergaben von Kultbarken oder im Amduat); neben Thot treten auch Schu/Onuris-Schu, Sohn des Re, als »Protokollchefs« der Verhandlung auf. In den Kapellen des Sethos-Tempels von Abydos deutet der Kultprotagonist »König« das Brechen des Siegels an der Kapellentür – mit dem der tagweltliche Herrschaftsantritt Gottes aus Kapellen- und Weltennacht aktualisiert wird – sakramental aus, indem er sich mit Thot identifiziert, der das Horusauge darbringt. Man vergleiche zur Bildlichkeit und Bedeutung auch etwa die Aussage der Sargtexte (CT VI 208 m-0; TUAT II/4, 1988, S. 507): »Mein Abscheu ist der Harn, ich trinke ihn nicht, so wie der Abscheu des Seth das Horusauge sein soll nach dem Gericht im großen Fürstenhause, das sich in Heliopolis befindet.«

1,4 a) Zur indirekten Rede umformulierte direkte Rede.

1,5 a) Die sonst so genannte »Neunheit«.

1,6 a) Übersetzt: das Herz »Dessen, der ›Vollendet-Existiert‹«.

I. ERSTER AKT: INFRAGESTELLUNG DER ERBfolge, NEUE BESTÄTIGUNG UND GEKRÄNKTER GOTT

1.1 *Der Anspruch des starken Seth; Berufung eines weiteren Richters* (1,9-2,4)

Da schwieg der Allherr einen langen ^{1,9}[Augenblick], denn er war zornig über das Götterkollegium. *Woraufhin* Seth, Sohn der Nut,^a sagte: »Schick ihn hinaus ^{1,10}zusammen mit mir, daß ich Dich meine Hand sehen lasse, wie sie die seine packt im Angesicht des Götterkollegiums, denn mit Worten kann man ihn nicht ^{1,11}bloßstellen.« *Da* sagte Thot zu ihm: »Werden wir dann etwa das Unrecht nicht erkennen? Soll denn etwa, während sein Sohn Horus da steht, das Amt des ^{1,12}Osiris dem Seth gegeben werden?« *Da* war Pre-Harachte ausnehmend zornig, schließlich stand der Sinn Pre's ^{2,1}danach, das Amt dem kraftvollen Seth, dem Sohn der Nut, zu geben, und Onuris rief lauthals aus vor dem Götterkollegium ^{2,2}: »Was sollen wir denn nur machen!« *Woraufhin* Atum, der Große Fürst in Heliopolis, sagte: »Laßt nach dem »Ba-Widder, Herrn von Mendes«^a rufen, dem Gott, der groß ist von ^{2,3}Leben, daß er die beiden Jungmänner richte!« – *woraufhin* der Ba-Widder, Herr von Mendes, der Große Gott in der *Schetit*^a, vor Atum wie vor Ptah-^{2,4}Tatenen gebracht wurde, und der zu ihnen sagte: »Richtet die

1,9 a) Seth, der Gott der Verwirrung, des Unrechts und der Schwäche, ist nicht nur kosmologisch/kosmogonisch ein Sohn der Nut (des »Himmels«) – wie Osiris und Isis ebenso –, sondern manifestiert sich auch in den Himmelserscheinungen Donner und Blitz am eindrucksvollsten.

2,2 a) »Ba-neb-Djedu«: der »Vereinigungsgott« aus Re und Osiris (man vgl. das 17. Kapitel des »Totenbuches«, TB 17,21, und die Vignetten etwa bei Hunefer oder Ani: »Ich bin sein Doppel-Ba...« – »Was ist das? Osiris ist es, als er in Mendes eintrat und dort den Ba des Re gefunden hat. Da umarmte einer den anderen; sie wurden zum Doppel-Ba«, und die Abbildungen des Gottes in der »Sonnenlitanei« der Königsgräbern, z. B. Hornung, *Tal der Könige*, Zürich und München 1982, S. 63 und 184) – er ist der Gott, aus dem die »Welt« ihre Kraft neu gewinnt (Inhalt der 6. Stunde des »Amduat«). Mit der Einführung dieser Gottheit als weiterem Richter wird die »Vernetzung« der entscheidungstragenden Götter einen weiteren Schritt vorangetrieben: Re-Harachte ist Partei, aber als Re-Atum und wieder als »Re-Osiris« auch »Schieds«-Richter, während es um das Amt des Osiris geht, und Osiris schließlich die Entscheidung herbeiführt.

2,3 a) Vielleicht so zu lesen; die »Schetit« (Bezeichnung für Sokarkapellen in den Tempeln, auch für das Sokar-Land der 4. und 5. Stunde des Amduat) wäre für den »Ba-Widder« insofern ein geeigneter Aufenthaltsort, als die Vereinigung von Re und Osiris in der 6. Nachtstunde sich im »Sokarland« vorbereitet. Aber auch eine Lesung »Sehel« (Nilinsel südl. Assuan) ist möglich: Die eigentliche Gottheit von Sehel ist zwar Satis, aber »Ba-neb-djedu« könnte auch mit dem dort neben Satis verehrten und widderköpfig symbolisierten Gott Chnum identifiziert werden.

beiden Jungmänner endlich, damit Ihr sie hindert, hier tagein tagaus herumzustreiten.«

1.2 Die Einholung von Rechtsgutachten

1.2.1 Der Brief an Neith (2,4-3,1)

Da ^{2,5} antwortete der Ba-Widder, Herr von Mendes, der Gott, der groß ist von Leben, wie folgt: »Laßt uns bei unserer Unwissenheit nicht Entscheidungen treffen, sendet ein Schreiben ^{2,6} an Neith, die Große, die Gottesmutter^a; was sie sagt, werden wir tun.« *Woraufhin* das Götterkollegium zum Ba-Widder, Herrn von Mendes, ^{2,7} dem Gott, der groß ist von Leben, sagte: »Aber man hat doch im ›Saal der Einen Wahrheit‹ schon ein erstes Mal über sie entschieden!«, *ferner aber* sagte das Götterkollegium auch ^{2,8} zu Thot im Angesicht des Allherrn: »Nun schreib schon den Brief an Neith, die Große, die Gottesmutter, im Namen des Allherrn, ›Stieres in Heliopolis‹^a, *und* ^{2,9} Thot sagte: »Ja, ja, ich mach es ja schon!« *und* ließ sich nieder, das Schreiben auszufertigen, des Inhalts: »›Der König von Ägypten‹ ›Re-^{2,10}Atum, geliebt von Thot‹, ›Herr der Beiden Länder‹ ›Heliopolitaner, Sonnenscheibe, die die Beiden Länder erleuchtet durch ihre Erscheinung, Strom, der gewaltig ist in seiner ^{2,11} Schwelle, Re-Harachte^a – an Neith, die Große, die Gottesmutter, die dem Ersten Antlitz Licht gab. Du mögest leben, gesund sein und gedeien; der lebende Ba des ^{2,12} Allherrn, der Stier in Helio-

2,6 a) In der Genealogie des Kosmos ist Neith (analog zu Nun, dem »Urozean«) die Personalisierung der Präexistenz, die »Große Flut«, »die die Urzeitlichen gebar« und »dem Ersten Antlitz Licht gab« (2,11); sie ist somit nicht nur Gottesmutter *kat'exochen*, sondern speziell auch die »Mutter« des aus der Urflut geborenen Gottes Re, und damit »familienstrukturell« gegenüber ihrem Sohn anweisungsbefugt. Als Personalisierung der Präexistenz kann sie aber auch in ihrem Antwortschreiben damit drohen, die Ausdifferenzierung der Schöpfung (unter anderem in Himmel und Erde) zurückzunehmen.

2,8 a) »Stier in Heliopolis«: eine der realweltlichen Erscheinungsformen (»Ba«) des Re in Heliopolis ist der Mnevis-Stier (Mer-wer), der »Herold des Re«. Re ordnet sich also seiner »Mutter« Neith auch darin unter, daß er sich als sein eigener »Ba« anspricht und damit seine Seinsweise als realweltliche gegenüber ihrer götterweltlichen herunterstuft; gleichzeitig wird damit aber auch in der Welt selbst die Königsherrschaft dem lebenden Kultbild »Stier« zugesprochen (»Ba« ist die Fähigkeit der Götter zur Metamorphose und kann ihre jeweilige Gestalt oder die »Substanz« dieser Gestalt bezeichnen: die – realweltliche – Sonne etwa ist Ba des Re, oder Re ist Ba der Sonne).

2,11 a) Zur Königstitulatur Re-Atums: »geliebt von Thot« in Parallele zu den üblichen Namenbestandteilen in Thron- wie Geburtsnamen der Ramessidenzeit, also seit den Königen Sethos I und Ramses II (Thronname: »geliebt von Re«) bzw. seit Merenptah (Thronname: »geliebt von Amun«); bei Ramses IV und V Teil des »Eigennamens«, bei den meisten anderen Ramessiden Teil des Thronnamens. »Herr der Beiden Länder, der Heliopolitaner« als Beiname Atums in tatsächlichen Kultnamen etwa auch schon bei Thutmosis III (Urk. IV 831,2).

polis, ist vollkommener König im ›Geliebten Land‹. Folgendes: Meine Wenigkeit schlägt sich tagtäglich um Osiris' willen dabei die Nacht um die Ohren, über das ^{2,13} Land zu grübeln – so wahr Sobek bis in Ewigkeit währt^a: Was sollen wir nur machen mit den beiden Leuten, die seit achtzig Jahren vor Gericht stehen? Denn ^{3,1} man ist außerstande, sie beide zu richten. Bitte teile uns mit, was wir machen sollen.«

1.2.2 Antwort der Göttin und Tumult im Götterkollegium (3,1-4,1)

Und auf dieses hin ^{3,2} sandte Neith, die Große, die Gottesmutter, ein Schreiben an das Götterkollegium, des Inhalts: »Gebt das Amt des Osiris seinem Sohn Horus; schafft nicht grobe und unangebrachte Präzedenzfälle für ^{3,3} Unrecht – sonst werde ich zornig und der Himmel berührt die Erde! Und man sage dem Allherrs, dem ^{3,4} Stier in Heliopolis: Vermehr Seth in seiner Habe; gib ihm doch Anat und Astarte^a, deine beiden Töchter, und ^{3,5} überlaß Horus den Thron seines Vaters Osiris.« Nun gelangte das Schreiben der Neith, der Großen, der Gottesmutter, zum Götterkollegium, als dieses sich niedergelassen hatte ^{3,6} im Saal des »Horus mit der Hörnerkrone«, und man gab es in Thots Hand.

Da las Thot es angesichts des Allherrs und ^{3,7} des ganzen Götterkollegiums, und sie sagten wie aus einem Munde: »Diese Göttin ist rechtgeleitet!« Woraufhin der Allherr in Zorn geriet über Horus und zu ihm sagte: »Du bist so ^{3,8} erbärmlichen Körpers, daß dieses Amt zu groß ist für dich, Du Bengel von schlechtem Geschmack!«.

Da aber wurde Onuris ^{3,9} unendlich zornig und ebenso das ganze Götterkollegium im »Hohen Gericht«, und Baba^a, der Gott, erhob sich und

2,13 a) Die Nennung des krokodilgestaltig symbolisierten Gottes Sobek in dieser (verkürzten) Eidformel hat seine Logik in der Verbindung Sobeks mit der »Wasser«-Urgöttin Neith.

3,4 a) Die vorderasiatischen Göttinnen Anat und Astarte haben als ägyptische Gottheiten (so muß man ihr Auftreten in ägyptischen Texten verstehen) die folgenden Hauptfunktionen: (1) Sie sind die götterweltlichen Repräsentanten Vorderasiens – wie auch andere Gottheiten der Region; daher sind sie (2) für den – staatstheoretischen – »Weltherrscher« Pharaon Leitgottheiten bei der Eroberung Vorderasiens (etwa in den Deichseln des Streitwagens und im Schild des Königs vergegenwärtigt), weil sie (3), wie Sachmet, Krieg, Krankheit und Tod bringen können, oder aber – diese Plagen zurückhaltend – Fruchtbarkeit; als Sendboten des Chaos und »Gattinnen« des Baal und somit des »Auslandsherrschers« Seth in seiner Erscheinungsform als Seth-Baal sind sie (4) auch »Gattinnen« des Seth.

3,9 a) Bebon/Baba (*bꜣbꜣ*), in seiner symbolisierenden Erscheinungsform ein pavianartiger und hundeköpfiger »Dämon«, ist eine die Sonnenbarke schützende – wie Seth – und die Seelen geleitende Gottheit (Totenbuchkapitel 99: »Spruch vom Herbeiholen des Fährmanns« – Glied des Baba als Mast des Schiffes beim Übersetzen ins Jenseits); vgl. Derchain, RdE 9, 1952, S. 23; ders., ZÄS 90, 1963, S. 22. Hier spielt Baba die Rolle eines »sethischen« »Störenfrieds«, wie später dann auch Anti, der unbotmäßige und korrupte Fährmann.

3,10 sagte zu Pre-Harachte: »Dein ›Schrein‹ ist wohl leer!«^a *Da* schmerzte die Widerrede, die ihm gegeben worden war, Pre-Harachte sehr, 3,11 und er warf sich auf den Rücken, aufs äußerste übelgelaunt. *Da* löste sich das Götterkollegium auf, und die Götter 3,12 schrien Baba, den Gott, laut an, indem sie sagten: »Mach Du Dich bloß fort, Dein Vergehen 3,13 war unerhört groß!«, und zogen sich in ihre Behausungen zurück. Der Große Gott *aber* 4,1 lag einen Tag lang in seiner Amtshalle auf dem Rücken, aufs äußerste übelgelaunt und mit sich allein.

2. ZWEITER AKT: DER RECHTSSTREIT ÜBER DEN VORRANG VON ERBRECHT ODER MACHT

2.1 Wiederaufnahme der Verhandlung (4,1-4,13)

2.1.1 Aufheiterung des Re durch Isis-Hathor; Seth plädiert für das Recht des Stärkeren (4,1-4,6)

Nach einiger Zeit, da kam 4,2 Hathor, Herrin der »Südlichen Sykomore«^a, stellte sich vor ihren Vater, den Allherrn, hin und entblöste ihre Scham vor ihm. *Da* 4,3 lachte der Große Gott über sie; er erhob sich *daraufhin*, setzte sich mit dem Großen Götterkollegium zusammen und sagte zu Horus wie zu Seth: »Sprecht für euch!«. *Und so* sprach der kraftvolle 4,4 Seth, Sohn der Nut: »Was mich betrifft, so bin ich der kraftvolle Seth, der Held in der Götterrunde – denn ich töte täglich 4,5 jenen Feind des Re, wenn ich am Bug der ›Barke der Millionen‹ bin, weil kein anderer Gott dazu imstande ist.^a Ich werde das Amt des Osiris antreten!«

3,10 a) Diese Aussage kann man als eine ägyptische Entsprechung für deutsches: »Du hast wohl nicht alle Tassen im Schrank!« verstehen.

4,2 a) Die »Hathor der südlichen Sykomore« ist die kultsymbolische Benennung der Göttin Hathor von Memphis; hier agiert die »schöne« Hathor als Personalisierung derjenigen Mächte und Eigenschaften, die ihr bei den Griechen die Identifizierung mit Aphrodite eingetragen hat (in aller Vielschichtigkeit, zumal auch in der Doppelung von »Aphrodite Urania« und »Pandemos«, von »himmlischer« und »irdischer« Aphrodite).

4,5 a) Der Sonnengott zieht – in einer Kabine, die von der »Weltschlange« gebildet wird – mit einer Barke über den Himmel und durch die Gegenwelt, die »Duat«; die Mannschaft seiner Barke besteht aus hochgradig symbolgeladenen Gestalten: neben Seth (»Nehes«, dem feindabwehrenden »Helden«, gehören Isis dazu, die wegbereitende »Zauberreiche« oder auch der göttliche »Wegeöffner«; der »Ka der Maat«, die Quintessenz von Gerechtigkeit und Ordnung; Sia, die »Erkenntnis«; Hu, der »Logos«, der göttliche Ausspruch; die Verkörperung des Gottesdienstes in Gestalt des »lobpreisenden Horus«.

2.1.2 Tumult im Götterkollegium und Zorn der Isis (4,5-4,13)

Woraufhin ^{4,6} sie sagten: »Recht hat Seth, Sohn der Nut!«, Onuris und Thot aber lauthals ausriefen: »Soll das ^{4,7} Amt etwa dem Bruder der Mutter gegeben werden, während der leibliche Sohn dabeisteht?«. Sagte der Ba-Widder von Mendes *wiederum*, der Gott, der groß ist von Leben: »Aber soll denn vielleicht das Amt ^{4,8} dem jungen Mann gegeben werden, während Seth, sein Onkel, dabeisteht?«^a Da brach das Götterkollegium in gewaltige Unruhe aus vor dem Allherrs, und sie riefen ihm zu: »Was ^{4,9} sollen denn diese Reden, die nicht wert sind, gehört zu werden!« Horus, Sohn der Isis, aber sagte: »Das ist aber wahrhaftig nicht schön, dieser Fehltritt angesichts des ^{4,10} Götterkollegiums. Und man nimmt mir das Amt des Vaters!« Isis aber war noch zorniger als das Götterkollegium und sie schwor ^{4,11} bei Gott in Gegenwart des Götterkollegiums: »So wahr meine Mutter Neith, die Göttin, lebt, und so wahr Ptah-Tatenen lebt, der hochfedrige, der die Hörner niederzwingt« ^{4,12} für die Götter, werden diese Angelegenheiten Atum, dem großen Archonten in Heliopolis, vorgelegt, und ebenso dem Chepri in seinem »Sonnenschiff!« Da sagte ^{4,13} das Götterkollegium jedoch zu ihr: »Reg dich nicht auf! Man wird dem Gerechten Recht geben; man wird all das tun, was Du gesagt hast.«

2.2 Isis, die listenreiche Anwältin

2.2.1 Verlagerung des Gerichtsortes auf eine Insel (4,13-5,6)

Nun aber war Seth, Sohn der ^{5,1} Nut, zornig über das Götterkollegium, als es diese Worte zu Isis sprach, der Großen, der Gottesmutter; also sagte Seth ihnen: »Ich werde mein Götterszepter von 4500 Pfund^a ^{5,2} nehmen und täglich einen von Euch erschlagen!« Dann schwor Seth ^{5,3} beim Allherrs: »Ich werde mich nicht mehr im Gerichtshof aufhalten, wenn Isis dabei ist!« Da sagte Pre-Harachte ihnen: »So ^{5,4} möget Ihr zur »Mitten«-Insel übersetzen

4,8 a) Hier wird mit den wechselnden Strukturen der allgemein durch *sn/sn.t* »Bruder/Schwester« bezeichneten »collateralen« Verwandtschaftsterminologie gespielt (vgl. D. Franke: Altägyptische Verwandtschaftsbezeichnungen im Mittleren Reich, Diss. Hamburg 1983, S. 64 und 105 – Stellen hier – bzw. allgemein 174), wie dann noch deutlicher in 8,7: das wörtliche »großer Bruder«/ *sn ʿ* bezeichnet den »Vater-/Mutterbruder« (ʿ gibt die aufsteigende Generation wieder), wörtlich »kleiner Bruder«/ *sn šrj* den »Bruder-/Schwestersohn« (in der absteigenden Generation, daher *šrj*; hier ist »klein« als »jung« – »junger Mann« wiedergegeben).

5,1 a) Eine Gewichtseinheit (*nms.t*), von der in einer anderen Erzählung (Eroberung von Joppa 2,3) gesagt wird, daß der »Feind« mit einem Kupferbarren von 4 »Pfund« lauffähig gemacht werden kann.

und dort über sie entscheiden – und sagt zu Anti, dem Fährmann: ›Setze 5,5 keine Frau über, die Isis ähnelt!‹⁵ Also wurde das Götterkollegium zur ›Mitten‹-Insel übersetzt und befaßte sich mit 5,6 Brotessen.

2.2.2 Isis täuscht Anti, den Fährmann (5,6-6,3)

Nun kam aber Isis zu Anti, dem Fährmann, als er dabei war, sich 5,7 seinem Schiff zuzuwenden, und sie hatte die Gestalt einer alten Menschenfrau angenommen; krumm ging sie, 5,8 mit einem kleinen Siegelring von Gold an ihrer Hand, und sagte: »Warum ich hier nun zu Dir gekommen bin, so, damit Du übersetzest 5,9 zur ›Mitten‹-Insel, denn ich habe das Töpfchen Mehl hier mitgebracht für den 5,10 jungen Mann, der seit fünf Tagen Vieh hütet auf der ›Mitten‹-Insel, und den es hungert.« Und er sagte zu ihr: 5,11 »Man hat mir gesagt: ›Setze keine Frau über!‹«, und sie sagte zu ihm: »Man hat Dir doch nur um Isis' Willen gesagt, 5,12 was Du gesagt hast!«, und er sagte zu ihr: »Was gibst Du mir, damit du zur ›Mitten‹-Insel übergesetzt wirst?« Da hat Isis zu ihm gesagt: 5,13 »Ich gebe Dir diesen Kuchen.« Woraufhin er zu ihr sagte: »Was soll mir Dein Kuchen! Soll ich Dich etwa für Deinen Kuchen zur ›Mitten‹-Insel 5,14 übersetzen, obwohl man mir bedeutet hat, keine Frau überzusetzen?« 6,1 Und als sie nun zu ihm sagte: »Ich gebe Dir den Siegelring von Gold an meiner Hand!«, und er zu ihr sagte: »Gib mir den Siegelring von Gold«, 6,2 gab sie ihm ihn. Und so setzte er sie über zur »Mitten‹-Insel. Und als sie nun unter den Bäumen dahinschritt, da blickte sie um sich und sah 6,3 das Götterkollegium, wie es mit Brotessen befaßt war angesichts des Allherrn unter seinem Baldachin.

2.2.3 Isis setzt Seth ins Unrecht (6,3-7,1)

Da aber blickte Seth sich um 6,4 und sah sie sich nähern, und sie zauberte und nahm die Gestalt 6,5 eines Mädchens so schönen Leibes an, wie es ihresgleichen nicht noch einmal gab auf Erden. Da begehrte er sie auf das 6,6 bedrängendste, und so machte Seth, der dabei war, mit dem Großen Götterkollegium zu speisen, sich auf, zusammenzutreffen mit ihr, 6,7 die außer ihm niemand bemerkt hatte. Und er stellte sich hinter eine Sykomore und rief sie folgendermaßen an: »6,8 Hier bin ich, bei Dir, schönes Kind!«, und sie sagte ihm: »Verehrung, mein erhabener Gebieter! Was jedoch mich angeht, so war ich nur Ehefrau bei einem Rinderhirten, und ich 6,9 gebar ihm einen männlichen Sprößling, und mein Gatte starb und der Knabe kam dazu, auf das Vieh^a seines Vaters zu achten; aber als nun ein 6,10 fremder Mensch kam und sich in meine Viehhürde setzte, sprach er also zu meinem Jungen: 6,11 ›Ich werde Dich verprügeln, das Vieh Deines Vaters wegneh-

6,9 a) Im Ägyptischen ein Wort, das ähnlich klingt wie das Wort für »Amt«.

men und Dich rauswerfen« – so sprach er zu ihm. Ich wünschte mir, Dich dazu ^{6,12} zu bringen, ihm Fürsprecher zu sein.« *Da* sagte Seth zu ihr: »Wird man denn, während der Sohn ^{6,13} des wackeren Mannes dabeisteht, das Vieh dem Fremden geben?« *Da* gab sich Isis die Gestalt einer Weihe, flog auf, setzte sich auf den ^{6,14} Wipfel einer Akazie und rief Seth zu: »Nun weine Du; Dein eigener Mund hat es gesagt; Deine ^{7,1} Gewitztheit hat Dich selbst gerichtet; was willst Du denn noch?«

2.3 *Seth gesteht seine Niederlage ein; Bestrafung des Anti (7,1-8,2)*

Da begann er zu weinen, und weinend ging er dorthin, wo Pre-Harachte ^{7,2} war. Und Pre-Harachte sagte *daraufhin* zu ihm: »Was ist denn nun wieder mit Dir?« Und so sagte Seth zu ihm: »Die schlechte Person hat sich wieder ^{7,3} gegen mich gewandt. Sie hat mich wieder hintergangen, indem sie sich mir gegenüber die Gestalt eines schönen Mädchens gegeben hat und zu mir ^{7,4} sagte: ›Was mich betrifft, so war ich Ehefrau bei einem Rinderhirten, der starb, während ich ihm einen männlichen Sprößling gebar, der auf ^{7,5} das Vieh seines Vaters achtete; und ein fremder Mann kam hin zur Viehhürde bei ^{7,6} meinem Jungen, und ich gab ihm zu essen. *Es war nun schon eine geraume Weile danach, als* der Ankömmling zu meinem Jungen ^{7,7} sagte: ›Ich werde Dich schlagen und das Vieh Deines Vaters wegnehmen und es mein sein lassen«, so ^{7,8} sprach er zu meinem Jungen« – so sie zu mir!« Und Pre-Harachte sagte zu ihm: »Und was hast Du zu ihr gesagt?« *Da* sagte Seth zu ihm: ^{7,9} »Und ich habe zu ihr gesagt: ›Wird man denn wohl, während der Sohn des wackeren Mannes dabeisteht, das Vieh dem Fremden geben?« – so ^{7,10} ich zu ihr. ›Man soll dem Ankömmling mit einem Stock ins Gesicht schlagen, ihn hinauswerfen und den Jungen ^{7,11} an die Stelle seines Vaters setzen.« – so ich zu ihr.« *Da* sagte Pre-Harachte zu ihm: »Da warst Du es ja wahrhaftig selbst, der ^{7,12} Dich gerichtet hat! Was willst Du denn noch?« *Da* sagte Seth zu ihm: »Man möge Anti, den Fährmann, bringen und ihm eine mächtige Lehre erteilen, denn – so bedeute man ihm – ^{7,13} was mußte er^a sie auch herüberfahren!« *Woraufhin* man Anti, den Fährmann, vor das Götterkollegium brachte und seine Fußkrallen entfernte. *Da* ^{8,1} schwor Anti vor dem großen Götterkollegium dem Golde ab bis zum heutigen Tag: »Gold ist mir widerlich geworden in meiner Stadt!«^a; und

^{7,13} a) Als indirekte Rede aufgefaßt, daher Wechsel des Pronomens in der Übersetzung (von 2.p. zu 3.p.).

^{8,1} a) Anti, der »Bekralle«, ist in seiner kultsymbolischen Erscheinungsform ein – kriegerischer – Falken-Gott im 12. oberäg. Gau (Hauptstadt Per-Anti [»Anti-Haus«] = Hierakon; die Fürsten der Gräber von Deir el-Gebrawi sind »Priestervorsteher des Anti«); als »Herr des Ostens« (Vorderasiens) ist er mit dem »Auslandsgott«-Seth funktional

endlich setzte das Götterkollegium über ^{8,2} zum westlichen Ufer und ließ sich auf dem Gebirge nieder.

3. DRITTER AKT: DER KAMPF DER TITANEN

3.1 Neuer Versuch der Krönung mit unglücklichem Verlauf (8,2-8,9)

Des Abends *nun aber* bestellten Pre-Harachte und ^{8,3} Atum, Herr der Beiden Länder, Heliopolitaner, dem Götterkollegium dergestalt: »Was seid Ihr denn hier nun wieder dabei zu tun? Was die beiden Jungmänner anbetrifft, die Ihr ihre ^{8,4} Lebenszeit im Gerichtshof verbringen laßt, so sollt Ihr, wenn Euch dieser mein Erlaß erreicht hat, unverzüglich Horus, dem Sohn der Isis, die ›Weiße Krone‹ aufsetzen und ihn auf den Platz seines Vaters ^{8,5} Osiris berufen.« *Darob* zürnte Seth auf das übelste; das Götterkollegium aber sagte *da* zu ihm: »Was regst Du Dich auf? Sollte man etwa nicht handeln nach eben der Anweisung ^{8,6} Atums, des Herrn der Beiden Länder und Heliopolitaners, sowie Pre-Harachtes?«, *und man* setzte dem Horus, Sohn der Isis, die »Weiße Krone« auf. *Da* rief Seth lauthals vor Empörung aus vor eben diesem ^{8,7} Götterkollegium: »Man gibt doch wahrhaftig das Amt meinem Neffen, und ich als sein Onkel stehe da!«^a, *und er* schwor, ^{8,8} daß die Weiße Krone von Horus', des Sohnes der Isis, Kopf entfernt und er ins Wasser geworfen würde, auf daß er, Seth, sich mit ihm über das Herrscheramt ins Benehmen setzen könne^a, ^{8,9} *und* Pre-Harachte handelte dementprechend.

3.2 Physischer Kampf, Niederlage des Horus und seine Rettung

3.2.1 Familiäres Dilemma der helfenden Isis; der gekränkte Horus setzt sich ins Unrecht (8,9-10,2)

Da sagte Seth zu Horus: »Laß uns die Gestalt zweier Flußpferde annehmen und hinabtauchen in ^{8,10} die Fluten inmitten des Ozeans; der aber, der sich im Zeitraum dreier voller Monate wieder zeigt, dem soll das Amt nicht ^{8,11} gegeben werden.« – *woraufhin* sie beide hinabtauchten. *Da* beweinte Isis

verwandt: Da hier Anti die Rolle eines »störenden« Gottes, eines »Störenfrieds« sethischen Typs spielt (dem Gold, das »Götterfleisch«, verhaßt ist) wie zuvor schon Baba, wird er hier auch als eine Form des Seth bestraft, krallenlos gemacht, »entmachtet«.

8,7 a) Siehe oben Anm. 4,8a.

8,8 a) Als indirekte Rede aufgefaßt, daher Wechsel des Pronomens in der Übersetzung (von 1.p.sg. zu 3.p.sg.); dies ist keine nötige Übersetzung, erlaubt aber, den abgekürzten Zusammenhang von Schwurnennung und Inhalt des Eides auch bei fehlender Eid-Protasis (»So wahr Amun lebt ... wird man die Krone entfernen«) aufrechtzuerhalten.

sie ohne Unterlaß und klagte: »Soll Seth denn Horus, meinen ^{8,12} Kleinen, töten?«, *und sie* besorgte sich einen Klafter Strickes; *dann* machte sie eine Schleuderschleife daraus, besorgte sich ein Pfund Kupfer, goß es zu einem Fischspeer um, legte ihm die Schleife an und schleuderte ihn dort ins ^{8,13} Wasser, wo Horus und Seth untergetaucht waren. ^{9,1} *Als bald* kostete das Metall vom Leib ihres Sohnes Horus; *da aber* schrie Horus laut auf: »Komm zu mir, Mutter Isis, meine Mutter! ^{9,2} Befiehl Deinem Metall, von mir zu lassen! Ich bin doch Horus, Sohn der Isis!« *Da* schrie Isis ihrerseits laut auf und sagte dem Metall: »Laß ab ^{9,3} von ihm; es ist schließlich Horus, mein Kleiner.« *Da* ließ ihr Metall ab von ihm, *woraufhin* sie es wieder ^{9,4} von neuem ins Wasser schleuderte und es nun vom Leib des Seth kostete. *Da aber* schrie Seth laut auf: »Was habe ich Dir getan, meine Schwester Isis? ^{9,5} Befiehl Deinem Metall, von mir zu lassen! Ich bin doch, Isis, Dein Bruder von der Mutter her!«, *und* ihr Herz tat ihr unbändig weh um seinetwegen. *Da* ^{9,6} schrie Seth ihr zu: »Willst Du denn den Fremdling^a bevorzugen vor Seth, dem Bruder von der Mutter her?« – *und da* befahl Isis ihrem Metall: ^{9,7} »Laß ab von ihm; der, von dem Du gekostet hast, ist der Bruder der Isis von der Mutter her!«, *und* das Metall ließ von ihm ab^a; *daraufhin* jedoch zürnte Horus, Sohn der Isis, ^{9,8} seiner Mutter Isis, tauchte empor, sein Gesicht leopardenhaft wild und ein Messer von ^{9,9} sechzehn Pfund in der Faust, hieb seiner Mutter Isis den Kopf ab, fing ihn in seiner Armbeuge auf und stieg ins Gebirge hinauf. *Und* Isis ^{9,10} nahm die Gestalt einer Feuerstein-Figur an, die keinen Kopf mehr hatte. *Da* ^{9,11} sagte Pre-Harachte zu Thot: »Wer ist die, die da gekommen ist, ohne einen Kopf zu haben?« *Als dann* sagte Thot zu Pre-Harachte: ^{9,12} »Mein guter Herr, es ist Isis, die Große, die Gottesmutter, der Horus, ihr Kleiner, den Kopf entfernt hat.« *Da* ^{10,1} rief Pre-Harachte dem Götterkollegium aufs höchste aufgebracht zu: »Machen wir uns daran, ihm eine mächtige Lehre zu erteilen!« – *woraufhin* das Götterkollegium jene Berge ^{10,2} bestieg, Horus, Sohn der Isis, zu suchen.

9,6 a) Horus als der Sohn eines »Fremden« (Osiris), der in die – somit als einer matrilookal charakterisierten – Familie eingeh heiratet habe.

9,7 a) Allgemein gesagt, wird hier eine Art – vielleicht scheinbarer, in der Situation oder um der Argumentation willen entwickelter – gesellschaftlicher Konflikt in das Innere der Isis verlegt: ist der Sohn eines angeheirateten Mannes ein »Fremder«, verglichen mit dem Verwandtschaftsverhältnis zum eigenen Bruder? In der Episode davor ist gerade das Argument verwendet worden, daß der eigene Sohn eines Mannes dessen Bruder rechtlich vorzuziehen sei. Es wird nun gewissermaßen die Frage gestellt, ob nicht die Loyalität einer Frau eher der Familie, der sie entstammt, zu gehören habe als ihrem Kind.

3.2.2 Verletzung und Heilung der Horus-Augen durch Hathor-Isis; scheinbare Versöhnung (10,2-11,2)

Horus nun aber hatte sich ausgestreckt unter einem »Kau-Faden«-Baum ^{10,3} im Oasenland; *und als* Seth ihn fand, packte er ihn, warf ihn oben auf dem Berg aufs Kreuz, riß ihm seine beiden ^{10,4} »Horusaugen« aus ihren Höhlen und begrub sie bei Sonnenaufgang auf dem Berg; und sein Augapfel-paar wurde zu zwei ^{10,5} Wurzelknollen, und die wuchsen zu Lotosblumen heran^a. *Und wie* Seth nun zu ihm kam, log er Pre-Harachte an, daß er ihn ^{10,6} nicht gefunden habe – und hatte ihn doch gefunden! *Woraufhin* Hathor, Herrin der südlichen Sykomore, sich aufmachte und ^{10,7} Horus weinend im Gebirge fand. *Und sie* griff sich eine Gazellenkuh, melkte sie und sagte zu Horus: ^{10,8} »Mach Deine Augen auf, daß ich diese Milch hineinträufle.« *Und so* machte er seine Augen auf, und sie gab die Milch hinein, gab's ins Rechte, ^{10,9} gab's ins Linke und sagte zu ihm: »Öffne Deine Augen!«, und er öffnete seine Augen, und sie besah sich ihn; da hat sie ihn vollendet befunden. *Darauf* ^{10,10} ging sie, Pre-Harachte mitzuteilen: »Ich habe Horus gefunden, nachdem Seth ihn seines Augenlichts beraubt hatte; ich aber habe ihn ^{10,11} wieder aufgerichtet, und sieh, er ist gekommen«. *Und so* sagte das Götterkollegium: »Man rufe Horus und Seth herbei, daß sie gerichtet werden!«, *und man* brachte sie vor ^{10,12} das Götterkollegium; da sprach der Allherr angesichts des Großen Kollegiums zu Horus und Seth: »Kommt, auf das zu hören, was man Euch sagt; daß ihr eßt, ^{11,1} trinkt und uns zufrieden laßt; daß ihr nun endlich den tagtäglichen Streit aufgebt.« *Daraufhin* sagte Seth zu Horus: »Komm, wir wollen einen Festtag feiern in ^{11,2} meinem Haus!«, *und* Horus sagte zu ihm: »O ja, das will ich wahrhaftig tun!«

3.3 Horus und Seth machen sich gegenseitig »zum Weibe«; neuerliche Niederlage Seths

3.3.1 Seths gescheiterter Begattungsversuch an Horus und die Schwängerung Seths (11,2-12,2)

Zur Abendstunde nun bereitete man ihnen die ^{11,3} Lagerstatt, und sie begaben sich zu zweit zur Ruhe. *Des Nachts aber* machte Seth sein Glied steif und schob es ^{11,4} dem Horus zwischen die Schenkel, *woraufhin* Horus aber seine Hände zwischen die Schenkel legte und Seths Samen auffing. *Alsdann*

^{10,5} a) Das Heranwachsen von Lotos/ Seerosen auf einem Berg muß als eine Art Wunder angesehen werden; es wird hier mit dem Mythologem der Weltentstehung aus dem Urlosos/ des morgendlichen Sonnenaufgangs (aus den begrabenen »Horusaugen« = untergegangene Sonne und Mond) gespielt (»Gott auf der Blume«).

machte sich Horus ^{11,5} auf, seine Mutter Isis zu sprechen: »Komm zu mir, Isis, meine Mutter; komm, daß Du siehst, was Seth mir angetan hat«, öffnete seine Hand und ^{11,6} ließ sie den Samen Seths sehen, und sie schrie höchlichst empört auf, ergriff ihr kupfernes Messer, schnitt seine Hand ab, ^{11,7} warf sie ins Wasser und ließ ihm wieder eine gehörige Hand heranreifen. Ferner holte sie ein bißchen wohltuendes Öl und salbte des Horus' Glied damit; ^{11,8} *daraufhin* machte sie, daß es steif wurde, hielt es über ein Töpfchen und ließ seinen Samen hineinfließen. *Alsdann* machte sich Isis mit dem ^{11,9} Horus-Samen in aller Morgenfrühe auf zu Seths Küchengarten und sagte zu Seths Gärtner: »Welches ^{11,10} Gemüse ist es denn, das Seth hier bei Dir ißt?« *Da* sagte der Gärtner zu ihr: »Er ißt ^{11,11} außer Lattich^a keinerlei Gemüse hier bei mir«, und Isis gab den Horus-Samen daran. *Da* kam nun Seth, wie es seine tagtägliche Art war, und aß eben von ^{11,12} dem Lattich, den er fortwährend aß – *da* war er auch schon schwanger vom Samen des Horus. *Alsbald* ging Seth, ^{12,1} Horus zu sagen: »Komm, machen wir zu, daß ich mich mit Dir vor Gericht auseinandersetze!«, *und* Horus sagte zu ihm: »Ja, ja, das will ich wohl tun!«, *und so* ^{12,2} gingen sie selbzeit zum Gericht, und wie sie so standen vor dem Großen Götterkollegium, sagte man zu ihnen: »Sprecht für Euch!«.

3.3.2 Die Schande des Seth wird vor Gericht offenbar (12,2-13,1)

Daraufhin sagte Seth: »Laßt mir ^{12,3} das Herrscheramt geben, denn was Horus betrifft, so wie er dasteht, habe ich Mannestat an ihm vollbracht!«, *und* das Götterkollegium geriet in gewaltige ^{12,4} Unruhe *und* spie vor Horus aus; *woraufhin* Horus sie verlachte *und* wie folgt bei Gott ^{12,5} schwor: »Alles, was Seth sagt, ist unwahr! Laßt Seths Samen aufrufen, damit man sieht, von woher er ^{12,6} antworten wird, und man rufe den meinigen auf, damit man sieht, von woher der antworten wird!«. *Alsbald* legte Thot, der Herr der Gottesworte und Protokollant der ^{12,7} göttlichen Gerechtigkeit, seine Hand auf Horus' Schulter und sagte: »Komm heraus, Same des Seth!«, und der ^{12,8} antwortete ihm aus dem Bewässerungswasser inmitten der Gemüseplantzen. *Daraufhin* legte Thot seine Hand auf Seths Schulter und sagte: »Komm ^{12,9} heraus, Same des Horus!«, *worauf* der zu ihm sagte: »Wo kann ich denn herauskommen?«, *und* Thot zu ihm: »Komm ^{12,10} aus seinem Ohr!«; *da aber* sagte der zu diesem: »Ich soll aus seinem Ohr heraus-

^{11,11} a) »Lattich« (vgl. Huflattich) ist eine Pflanze, aus der beim Anschnitt ein Milchsafte fließt, der homöopathisch mit der Samenflüssigkeit in Beziehung gesetzt werden kann; Lattich selbst ist ein »Sexualsymbol« – ein Symbol des Gottes Min, der, mit aufgerichtem Glied dargestellt, eine Erscheinungsform Amuns ist, wenn der Aspekt des Gottes, Fruchtbarkeit zu spenden, im Vordergrund steht.

kommen, wo ich eine ^{12,11} göttliche Flüssigkeit bin!«, und Thot zu ihm: »Komm aus seinem Scheitel!«, woraufhin er herauskam als eine Sonnenscheibe von Gold oben auf ^{12,12} Seth, und als Seth überaus wütend war und die Hand ausstreckte, sich die Sonnenscheibe von Gold zu greifen, nahm Thoth sie ^{13,1} an sich und gab sie als Emblem auf seinen Kopf, und das Götterkollegium sprach: »Horus ist im Recht, Seth im Unrecht.«

4. VIERTER AKT: KLUGER HORUS UND DUMMER SETH

4.1 Neuer Gang in der Auseinandersetzung: das Duell der steinernen Schiffe (13,1-13,12)

Da war nun Seth aufs höchste empört ^{13,2} und schimpfte lärmend, als sie bestätigten, daß Horus im Recht, Seth aber im Unrecht sei, und da Seth bei Gott folgenden mächtigen Schwur tat: ^{13,3} »Man soll ihm das Amt nicht geben, bevor er hinausgesetzt worden ist mit mir, wir uns ^{13,4} Schiffe von Stein gebastelt haben und selbzeit um die Wette gesegelt sind! Derjenige aber, der seinen Widerpart (eigentl. Genossen) faßt, dem soll man das Herrscheramt ^{13,5} geben.«, bastelte sich Horus ein Schiff von Tannenholz, überzog es mit einer ^{13,6} Stuckschicht und ließ es des Abends zu Wasser, ohne daß dies aber auch nur irgendjemand gesehen hätte. Da erblickte nun ^{13,7} Seth das Schiff des Horus, hielt es für steinern, ging ins Gebirge, schnitt sich einen ^{13,8} Berggipfel ab und bastelte sich ein steinernes Schiff von 138 Ellen^a. Alsdann stiegen sie in ihre ^{13,9} Schiffe angesichts des Götterkollegiums und Seths Schiff versank im Wasser. Da gab sich Seth die Gestalt eines Flußpferds ^{13,10} und ließ des Horus Schiff schiffbrüchig werden, worauf Horus sein Metall nahm und es in die Majestät des Seth stieß, ^{13,11} das Götterkollegium aber zu ihm sagte: »Stoß es nicht in ihn!«; daraufhin holte er seine Fischspeere ein, legte sie ins Boot und fuhr nordwärts ^{13,12} nach Sais, um Neith, der Großen, der Gottesmutter zu klagen:

4.2 Des resignierenden Horus Petition bei Neith (13,12-14,4)

»Führ Du nun endlich eine Entscheidung herbei zwischen mir und Seth, denn seit achtzig Jahren stehen wir vor Gericht, ^{14,1} und man ist trotzdem außerstande, zwischen uns zu entscheiden! Wiewohl man ihn nicht Recht bekommen lassen wird mir gegenüber, so war es wohl bis hierher gewiß

^{13,8} a) Eine Länge von 72 Metern.

tausendmal, daß ich fortwährend Recht bekam ihm gegenüber, er aber des nicht achtete, welchen Spruch auch immer ^{14,2} das Götterkollegium getan hat. Ich habe mich mit ihm im Saal ›Eine Wahrheit‹ auseinandergesetzt: man hat mein Recht bestätigt vor ihm; ich habe mich mit ihm im Saal ›Horus ^{14,3} mit der Hörnerkrone‹ auseinandergesetzt: man hat mein Recht bestätigt vor ihm; ich habe mich mit ihm im Saal ›Sumpfgasgefilde‹ auseinandergesetzt: man hat mein Recht bestätigt vor ihm. Endlich habe ich mich ^{14,4} mit ihm im Saal ›Der Teich des Gefildes‹ auseinandergesetzt, und wieder hat man mein Recht bestätigt vor ihm.« – und das Götterkollegium meinte zu Schu, dem Sohn des Re: »Was er, Horus, Sohn der Isis, gesagt hat, ist die Wahrheit!«.

5. SCHLUSS: DIE ENTSCHEIDUNG DER LETZTEN INSTANZ

5.1 Die Anrufung des Weltenkönigs Osiris

5.1.1 *Thot schreibt an Osiris (14,5-14,9)*

^{14,5} Also sprach Thot zum Allherrn: »Laß einen Brief an Osiris schreiben, daß er die beiden Jungmänner richte!«; ferner sprach Schu, Sohn des Re: »Es ist unendlichfach richtig, ^{14,6} was Thot dem Götterkollegium gesagt hat.« *Alsdann* sagte der Allherr zu Thot: »Setz dich hin und schreib einen Brief an Osiris, daß wir hören, was er sagen wird.« *Und* Thot machte sich daran, ^{14,7} einen Brief an Osiris wie folgt zu verfassen: »(O König,) als ›Stierhafter‹ ›Löwe, für den gejagt wird‹; als ›Die beiden göttlichen Herrinnen‹ ›Der die Götter behütet und das Land bändigt‹; als ›Goldfalke‹ ›Der die Menschen hervordachte zu ^{14,8} Anbeginn‹; als ›König von Ägypten‹ ›Stierhafter in Heliopolis‹ – lebendig, unversehrt und wohlauf; als ›Sohn des Ptah‹ ›Wohltäter des Landes, der als Vater seines Götterkollegiums erscheint und sich von Gold und ^{14,9} heiligem Geschmeide nährt‹ – lebendig, unversehrt und wohlauf^a. Bitte teile uns doch mit, was wir mit Horus und Seth tun sollen, damit wir nicht unwissend Maßnahmen ergreifen!«

^{14,9} a) Dem Osiris anverwandelte königliche Protokollnamen: Der »Horus«-Titel ist durch den »Stier«-Titel ersetzt, der Titel »Sohn des Re« durch »Sohn des Ptah« (ein »Sohn des Re«-Titel wird dann jedoch im folgenden doch noch verwendet); wie beim König stehen die den Titeln zugeordneten Namen mit jenen in sinngebender Verbindung. Vgl. zur Interpretation der Umformungen zuletzt W. Westendorf, in: Fs Beckerath, Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 30, Hildesheim 1990, S. 253 ff.

5.1.2 Briefliches Machtspiel zwischen Osiris und Re (14,9-15,9)

Und wenig danach, *und* der ^{14,10} Brief kam beim König an, der als ›Sohn des Re‹ An Überfluß mächtig und Herr der Nahrung ist. Da entrüstete er sich höchlichst, als der Brief vor ihm verlesen wurde, *und* ^{14,11} übermittelte *daraufhin* folgendes eilends an den Ort, wo sich der Allherr befand, sowie an das Götterkollegium: »Warum schädigt ihr meinen Sohn Horus, obwohl ich es bin, der Euch ^{14,12} Macht verliehen hat, und ich der bin, der Gerste und Emmer hervorbringt, um die Götter am Leben zu erhalten ebenso wie die Lebewesen auf dem Rücken der Götter – was sonst kein Gott noch Göttin zu tun vermöchte?« Also gelangte nun der ^{15,1} Brief des Osiris dorthin, wo sich Pre-Harachte aufhielt und mit dem Götterkollegium zusammensaß auf der »Lichten Weide« in der (Delta-)Provinz Xoïs. Da man ihn verlas in seiner ^{15,2} und des Götterkollegiums Gegenwart, sagte Pre-Harachte: »Nun übermittle mir eilends diesen Brief an Osiris und sag ihm wegen jenes Briefes: ›Wärst Du nicht, und wärst Du auch nicht geboren, ^{15,3} Gerste und Emmer wären dennoch‹^a; alsdann erreichte der Brief des Allherrn Osiris, und der las ihn bei sich. *Daraufhin* schrieb er wieder an Pre-Harachte wie folgt: »Wahrhaft grandios, ^{15,4} was Du getan hast, und was das Götterkollegium zu tun angemessen fand, denn endlich sind Recht und Gerechtigkeit in die Unterwelt versenkt worden! Nun betrachte die Sache aber einmal ganz genau! ^{15,5} Das Land, in dem ich bin, das ist voll von Sendboten mit grimmen Mienen, und sie fürchten nicht Gott noch Göttin; ich laß sie los, und sie bringen die Herzen all derjenigen her, die Böses tun, ^{15,6} und die werden hier sein mit mir. Was aber sollte wohl mein Hier-Sein, da ich mich im Westen niedergelassen habe, und Ihr dem Ganz-Außen angehört? Wer denn von jenen da ist mir gewachsen – und dennoch hätten sie Unrecht-Tun ^{15,7} ausgeheckt? Und als Ptah, der Große, der Memphit und Herr über das Leben des Landes, den Himmel schuf, hat er da etwa nicht den Sternen sagen wollen, die an ihm waren: ^{15,8} ›Nächtens geht ihr im Westen unter, dort, wo sich König Osiris befindet!‹? – ›Den Göttern folgend aber wird auch die Menschheit dort zur Ruhe gehen, wo Du bist.‹, so sprach er zu mir.«

15,3 a) Die Kürze, Ausdrucksweise und Form des Antwortbriefes muß als ausnehmend unhöflich angesehen werden – man könnte ihn fast »pampig« nennen.

5.2 Die Durchsetzung der Richtigkeit

5.2.1 Die endliche Bestätigung des Horus als König und Unterwerfung Seths (15,8-16,1)

Hernach ^{15,9} nun kam der Brief des Osiris dorthin, wo der Allherr und das Götterkollegium waren, und Thot nahm den Brief in Empfang und las ihn in Gegenwart von Allherr ^{15,10} und Götterkollegium, *woraufhin* sie sagten: »All das, was er sagt, er, der ›An Überfluß Mächtige und Herr der Nahrung‹, ist die reine Wahrheit.« Und *alsdann* sagte Seth: »Laßt uns (ihn) wegführen zur ›Mitten‹-Insel, ^{15,11} daß ich mich mit ihm auseinandersetze!« und ging zur ›Mitten‹-Insel, während das Recht, das Horus zukam, diesem erteilt wurde. *Daraufhin* aber sandte Atum, Herr der Beiden Länder, der Heliopolitaner, nach Isis mit den Worten: »Schaff Seth ^{15,12} in Fesseln herbei!«, und Isis schaffte Seth in Fesseln geschlagen als Gefangenen heran, *woraufhin* Atum zu ihm sagte: »Warum hast Du verhindert, daß man Euch ^{15,13} richte, indem Du Dir das Amt des Horus angeeignet hast?«, und Seth ihm sagte: »Aber überhaupt nicht, mein guter Herr! Laßt Horus, Sohn der Isis, rufen, und gebt ihm das Amt seines ^{16,1} Vaters Osiris.«

5.2.2 Die Krönung des Horus (16,1-16,4)

Alsdann brachte man Horus, der Isis Sohn, setzte ihm die Weiße Krone aufs Haupt, geleitete ihn zum Thron seines Vaters Osiris und sagte zu ihm: »Du bist der vollendet erstandene König des ›Geliebten Landes‹; du bist ^{16,2} vollendet erstandener Herr – lebendig, unversehrt und wohlauf – jeden Landes von Ewigkeit zu Ewigkeit.«

Da war Isis aufs höchste entzückt über ihren Sohn Horus und sagte: »Du bist der vollendet erstandene König, mein Herz ist von Freude erfüllt – Du sollst das Land ^{16,3} durch dein Wesen erleuchten!« Und Ptah, der Große, der Memphit und Herr über das Leben des Landes, sagte: »Was aber soll für Seth getan werden? Denn man hat ja nun Horus den Platz seines Vaters Osiris einnehmen lassen.«, *woraufhin* ^{16,4} Pre-Harachte sagte: »Übergebt mir Seth, den Sohn der Nut, daß er mit mir lebe und bei mir sei als Sohn, und daß er donnere im Himmel und man ihn fürchte.«

5.2.3 Abschließende »Apotheose« (16,4-16,8)

Und so ^{16,5} machte man sich auf, Pre-Harachte zu berichten, daß Horus, der Isis Sohn, erhoben ist zum Herrscher, der lebendig ist, unversehrt und wohlauf. *Da endlich* freute sich Pre über alle Maßen und sagte zum Götterkollegium: ^{16,6} »So jauchzt denn, so jauchzt denn durchs Land hin dem Horus zu, dem Sohn der Isis!«, und Isis stimmte an:

»So ist denn Horus erhoben zum Herrscher, der wieder lebendig ist, unversehrt und wohlauf.

Das Götterkollegium ist in Festlaune, der Himmel von Freude erfüllt, sie alle schwingen ^{16,7} die Kränze – da sie Horus sahen, zum großmächtigen Herrscher Ägyptens erhoben, der lebendig ist, unversehrt und wohlauf.

Des Götterkollegiums Sinne sind beseligt, das ganze Land ist in Lobpreis – ^{16,8} da sie Horus sahen, der Isis Sohn, wie ihm vererbt ward das Amt seines Vater Osiris, Herrn von Busiris.«

So ist es denn also gut zu Ende gekommen in Theben, dem Ort der Wahrheit und Ordnung.